

Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 138-2006-2

Reden mit Gott ...

Reden über Gott ...

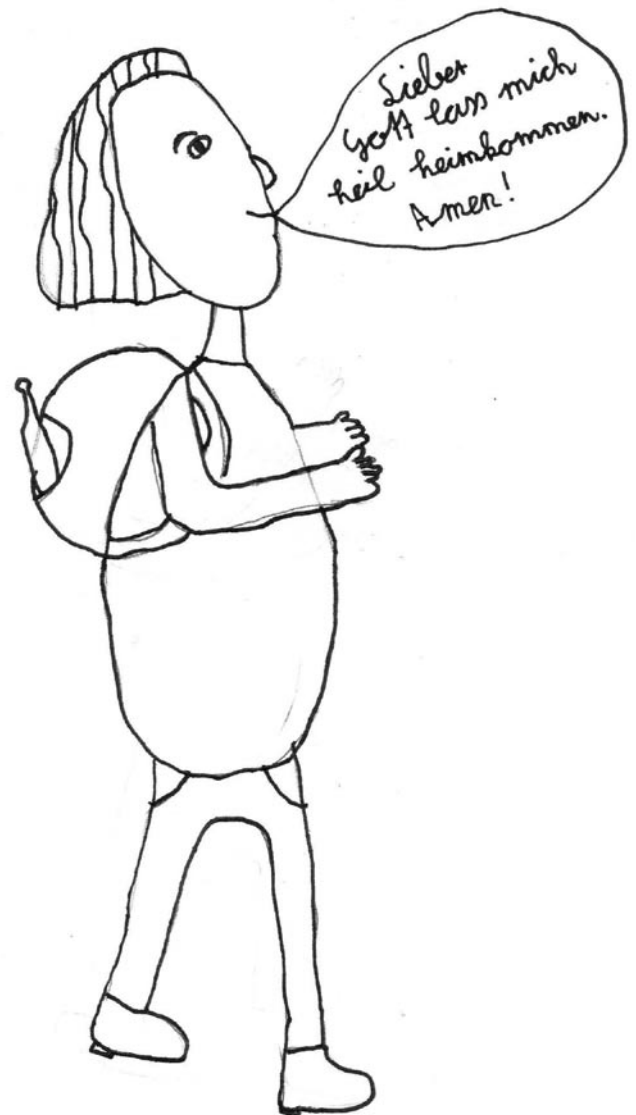
Reden mit Menschen ...

Reden mit sich selbst ...

Reden ...



Paul, 4a VS



Maxi, 4a VS

Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Reden in der Bibel	4
Reden ...	5
Kinder & Eltern	8
Jugendseite	
Bildungskreis Akzente	9
Bücherei	10
IG-Welt, KFB, Chronik	11
Termine	12

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 8:00 - 10:00 Uhr

PAss Winfried Kappl:

Di 16:00 - 18:00 Uhr

Mi 09:00 - 11:00 Uhr

Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Tel: 8 22 27

Sonntags- Gottesdienste

8:00 Uhr

9:30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr

Karikaturen: Josef Geissler
Layout: Ing. Georg Nöbauer

Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort:
4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at

Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Aus der Redaktion



„... jeder hörte sie in seiner Sprache reden ...“ (Apostelgeschichte)
Dieser Satz aus dem Bericht über das Pfingstwunder war für uns Anstoß, einmal das Thema „REDEN“ von sehr verschiedenen Seiten zu beleuchten. Die Bilder zu den Texten (auch die Titelbilder) stammen diesmal von Schülern der 4a Klasse der VS Ottensheim, die sich im Religionsunterricht mit diesem Thema beschäftigt haben.

Wir danken allen für die ansprechenden Bilder und Texte.

Übrigens wussten Sie

- dass es über 3000 Sprachen und dazu viele unterschiedliche Dialekte derzeit auf der Welt gibt?
- dass der erste Schrei eines Babys der Kammerton „A“ ist?
- dass die Sprachentwicklung eines Kindes Hand in Hand geht mit der Spiel- und Persönlichkeitsentwicklung?
- dass die Wirkung Ihrer Persönlichkeit auf andere zu 40% von Ihrer Stimme abhängt?
- dass wir bis zu 2000 mal pro Tag schlucken?
- dass beim Schlucken rund 200 Muskeln koordiniert werden müssen?
- dass Erwachsene 4-6 mal pro Minute ein – und ausatmen, Neugeborene ca. 62 mal? (Doris Laimer)

Urlaub

PAss Winfried Kappl ist vom
24. Juli bis 21. August
auf Urlaub.

Ihm und allen anderen
OttensheimerInnen wünschen wir
eine erholsame Ferien- und
Urlaubszeit!



Anna, 4a VS

Dank für Caritas-Haussammlung 2006

Ein aufrichtiger Dank gilt allen Frauen und Männern, die im April und Mai von Haus zu Haus und von Tür zu Tür gegangen sind, um für die Armen in unserem Land Spenden zu erbitten und an die Caritas der Diözese Linz weiterzuleiten. Das Ergebnis ist bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Wie im vergangenen Sommer ersuche ich alle OttensheimerInnen, die furchtbar heimgesuchte Bevölkerung der Hochwassergebiete an der unteren Donau nicht zu übersehen und an eine der Hilfsorganisationen direkt oder über die Pfarre (Sparkasse Ottensheim, BLZ 20320, Konto-Nr. 2900001005, Hochwasser Osteuropa) der Caritas zu spenden!

All diesen ein herzlicher Dank im Voraus!

P. Theobald Grüner



Wort des Pfarrers

Liebe LeserInnen!

Wer viel redet, erfährt wenig. Nach diesem armenischen Sprichwort will ich mich darauf beschränken, vielen Eltern, KinderbetreuerInnen, SängerInnen und MusikerInnen usw. ein herzliches Danke zu sagen für ihre Arbeit in der Verkündigung der Botschaft Christi. Ich freue mich besonders, dass Männer und Frauen heuer wieder im Kirchenchor unter schwungvoller Leitung Worte und Gefühle im Gottesdienst zum Schwingen bringen und wünsche ihm, dass er wachse und gedeihe.

Ich danke allen, die sich die Mühe machen, beim Gottesdienst das Lied- und Gebetbuch zur Hand zu nehmen und zu gebrauchen. Danke allen, die das Miteinander-Reden bewusst nicht zum Gerede entarten lassen und auch ein mutiges Wort finden in der gemeindlichen und pfarrlichen Öffentlichkeit, wenn es not tut.

Hoffentlich ist das Thema dieses Pfarrblattes auch ein Anstoß, mit denen ins Gespräch zu kommen, mit denen niemand oder kaum jemand redet. Ein sorgsames Reden, die entsprechende Zeit, den geeigneten Platz und die günstige Gelegenheit dazu wünscht allen

P. Theobald Grüner

Krankengottesdienst

Liebe Kranke!

Liebe Angehörige und BetreuerInnen!

Wie in den vergangenen Jahren sind Sie herzlich eingeladen zum Krankengottesdienst am **11. Juni 2006 um 9:30 Uhr** in die Pfarrkirche.

Ihr Kranksein und manch anspruchsvolle Pflege brauchen nicht versteckt zu werden, sondern beide sollen in der Gemeinde und im Gottesdienst Platz haben. Die Praxis Jesu im heilsamen Umgang mit den Kranken ist in der Kirche lebendig. Menschen der Kirche waren über Jahrhunderte fast die Einzigen, die Kranke auch organisiert betreut haben.

Das Sakrament der Krankensalbung, das beim Gottesdienst gespendet wird, soll die Kranken „stärken und aufrichten“ und die christliche Gemeinde an die Verantwortung für die Kranken erinnern.

Anschließend wird noch eine kleine Bewirtung im Pfarrsaal angeboten. Wenn Sie keine Fahrgelegenheit haben, organisieren wir gerne einen Abholdienst. Dazu melden Sie sich im Pfarrhof (Tel.: 82227).

Agnes Weikinger - Sozialkreis
P. Theobald Grüner

Zum Vormerken für PfarrblattausträgerInnen:

Die MitarbeiterInnen des Öffentlichkeitsarbeitskreises laden Sie herzlich für den 5. Oktober 2006 um 19:30 Uhr wieder zu einem Gedankenaustausch und einer kleiner Jause ins Pfarrheim ein.

Bibeltex-te der nächsten Sonntage

- 04.06.06 – Pfingstsonntag
Joh 20,19-23
- 05.06.06 – Pfingstmontag
Luk 10,21-24
- 11.06.06 – Dreifaltigkeitssonntag
Matth 28,16-20
- 15.06.06 – Fronleichnam
Mark 14,12-16.22-26
- 18.06.06 – 2. Sonntag i. Jk
Joh 1,35-42
- 25.06.05 – 3. Sonntag i. Jk
Mark 1,14-20
- 02.07.06 – 4. Sonntag i. Jk
Mark 1,21-28
- 09.07.06 – 5. Sonntag i. Jk
Mark 1,29-39
- 16.07.06 – 6. Sonntag i. Jk
Mark 1,40-45
- 23.07.06 – 7. Sonntag i. Jk
Mark 2,1-12
- 30.07.06 – 8. Sonntag i. Jk
Mark 2,18-22
- 06.08.06 – 9. Sonntag i. Jk
Mark 2,23-3,6
- 13.08.06 – 10. Sonntag i. Jk
Mark 3,20-35
- 15.08.06 – Mariä Himmelfahrt
Luk 1,39-56
- 20.08.06 – 11. Sonntag i. Jk
Mark 4,26-34
- 27.08.06 – 12. Sonntag i. Jk
Mark 4,35-41
- 03.09.06 – 13. Sonntag i. Jk
Mark 5,21-43
- 10.09.06 – 14. Sonntag i. Jk
Mark 6,1b-6
- 17.09.06 – 15. Sonntag i. Jk
Mark 6,7-13
- 24.09.06 – 16. Sonntag i. Jk
Mark 6,30-34
- 01.10.06 – 17. Sonntag i. Jk
Joh 6,1-15

Reden in der Bibel

Die Mythen der „biblischen Urgeschichte“ (Gen 1 - 11) gehören zum Grundbestand der religiösen Literatur des Alten Orients. Sie versuchten Antwort zu geben auf die allgemeinen Menschenfragen: Woher kommt die Welt? Woher der Mensch? Woher das Böse in der Welt, wenn sie von einem guten Gott erschaffen wurde? Woher kommt die Zwietracht der Menschen, die in der Sprachverwirrung ihren Ausdruck erhält?

Dieser letzten Frage gilt der Abschluss der „Urgeschichte“ (Gen 11,1-9):

„Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie vom Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel, und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, wir bauen uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel, und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie, und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab, und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde, und sie hörten auf an der Stadt zu bauen. Darum

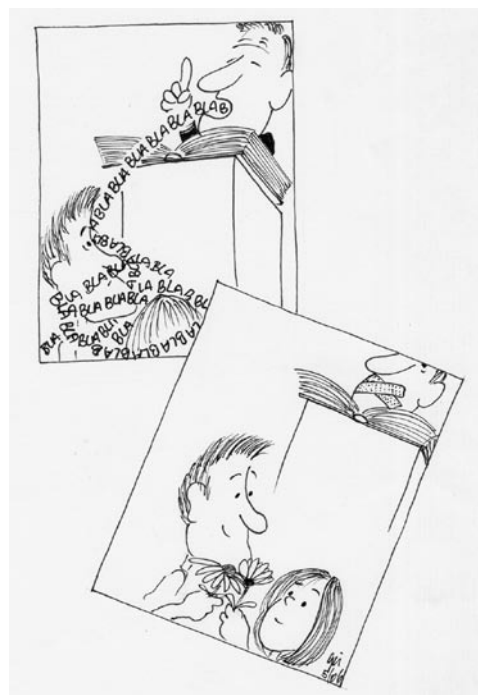
nannte man den Ort Babel (Wirr-sal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.“

Babel ist überall seit den Anfängen, z.B. auch in Ottensheim heute. Was mag hier nur an einem Tag „zusammengeredet“ werden! (Fast) alle haben dieselbe Sprache. Man möchte meinen, das bringt alle zusammen, klärt, verbindet. Tut es auch. Auch heute. Aber auch das Gegenteil ist der Fall. Reden miteinander (und übereinander) birgt eine Fülle von Missverständnissen, Verdächtigungen oder Zerwürfnissen. Ist in der Sprache selbst schon der „Wurm“ drinnen, „Ersünde“ auch im Reden, in der Kommunikation, für die heute alles zur Verfügung steht und getan wird? Wird hinter dem Segen all dieser Verbindungen nicht auch ein „Turm von Babel“ sichtbar? Hybris und Selbstüberschätzung? Und trotz aller Kommunikationstechnik gerät das Reden von Mensch zu Mensch (das Zeit bräuchte) zur ABC-Übung, zum Ringen um gemeinsame Wörter, wenn nicht zum Anschweigen und Suchen nach dem(r) neuen „Gesprächspartner(in)“. Nichts schreit so sehr nach Erlösung, Klarheit und Belebung wie das Reden miteinander und das gegenseitige Verstehen.

Eine Vision von Verstehen trotz verschiedener Sprache beschreibt auch das Pfingstereignis in Jerusalem mit eindeutigem Bezug auf die babylonische Sprachkatastrophe in der Apostelgeschichte:

„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie

wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab...“ (Apg 2,1-12)



DAS WORT (Gottes) ist Fleisch geworden, Träger der Kommunikation. Es wurde in Frage gestellt, verraten, verurteilt, getötet, vernichtet. Der Gipfel der Sprachenverwirrung. Das Wort wurde ganz aus göttlicher Kraft neu geboren, geweckt. Ohne Betätigung menschlicher Technik und ohne menschliche Willenskraft wirkt es Verständigung, Verstehen ohne Sprache, trotz Sprache. Das letzte WORT, das Gott in die Welt hineinspricht, trägt, obwohl es vernichtet wird.

Gott kommt vom Himmel herab, nicht um zu verwirren, sondern um Verstehen zu wirken.

P. Theobald Grüner

Reden mit Gott, wie geht das?

Da gibt es einmal die Formelgebete, in Jahrtausendalter Tradition glattgeschliffen wie ein glänzender Kiesel, vollgepackt mit Lebensregeln und Weisheiten, die uns täglich begleiten. Dann die poetischen Wunderwerke der Hymnen und Psalmen, der Loblieder und großartigen Sprachbilder der Heiligen Schrift, die versuchen, wenigstens etwas von der Unendlichkeit Gottes einzufangen und errahnen zu lassen. Unerreichbar lassen wir sie links liegen..

Aber gibt es da nicht noch anderes, unsere unbeholfenen Gedanken, die sich um uns selbst drehen, um unsere Sorgen und Ängste und die bange Frage, was das „Morgen“ bringen wird.

An wen richten wir die Worte, die wir mit so viel Hoffnungen verbinden? An uns selbst? Das wäre nur mentales Training. An wen dann, jemanden den wir nicht kennen und nur errahnen, einen den wir nur vom Hörensagen zu kennen „glauben“? Wie soll ich da meine Worte fassen und finden? Wie kann ich da meinen Dank zum Ausdruck bringen, eine Chance aufs Leben bekommen zu haben? Danke für geglückte Momente, kann das richtig oder falsch sein? Ist es überhaupt wichtig genug? Ich denke es einfach so vor mich hin, so gerade und klar wie es mich im Moment bewegt, besser kann ich es nicht und denke mir weiters, wir sollten uns keine Sorgen machen um die richtige Form des „Redens mit Gott“, ich bin mir sicher, es kommt an.

Prof. Wolfgang Stifter

Worte können verletzen

Wer geschliffen reden, wer sich sprechend Gehör verschaffen kann, verfügt über Macht. Eine gut gebaute Rede kann berühren, verzaubern, in den Bann ziehen, eine flammende Rede kann beeindrucken. Mit kunstvoll gedrechselter Sprache lässt sich aber auch Demagogie treiben: manipulieren, Massen beeinflussen, abwiegeln, aufschaukeln. Worte können verletzen, die Ehre abschneiden, Menschen entwürdigen, Worte können verschleiern, hinters Licht führen, heucheln, lügen. Worte können aber auch aufmuntern, aufbauen, loben. Ein ehrlich gemeintes Wort öffnet neue Möglichkeiten: Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar! (Ingeborg Bachmann) Wie oft schon den Satz unreflektiert gebetet: Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

Ich wünsche mir: klare Worte von Menschen mit Rückgrat, prophetische Worte, gesprochen gegen den Zeitgeist, parteiliche Worte, gesprochen für und im Namen derer, die keine Stimme haben, ermunternde Worte für die, die am Boden liegen, Worte, die Brücken bauen zwischen Menschen, tröstende Worte für die, die traurig und krank sind. Für mich wünsche ich mir: Die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt zu finden. Seltsam, wie da der Satz von Karl Rahner anmutet: Der Glaube kommt vom Hören. Nicht: vom Sprechen, vom Missionieren, vom Besserwissen, vom Abkanzeln. Nichts von alledem. Vom Hören.

Mag. Rudi Habringer



Auf dem Schiff
Geredet wird viel, eigentlich ständig auf einem Kreuzfahrtschiff:

mit Passagieren, mit Agenten, mit Kollegen – bis zu 800 Personen auf kleinstem Raum, manchmal über Wochen – zwangsweise redet man andauernd miteinander, aber manchmal auch aneinander vorbei.

Aber worüber redet man?

Mit den Passagieren über die kommenden Häfen, Ausflüge, Landgänge – ständig.

Mit Agenten und Zwischenhändlern über Behörden, Waren, noch zu erledigenden Schreibkram – beinahe jeden Tag.

Mit Kollegen über den Schiffsalltag – abends.

Mit Familie und Freunden zu Hause per Telefon über Erlebtes – von Zeit zu Zeit.

Mit guten Freunden über Träume, Visionen – selten.

Aber mit wem über seine Gefühle, sein Innerstes reden – selten wer da – und dann darüber reden – nie

Wir reden viel, eigentlich ständig in unserer „Schiffswelt“ – meistens zwischen Tür und Angel, der Alltag und seine Abläufe nehmen jeden einzelnen von uns Besatzungsmitgliedern voll in Beschlag und lassen uns manchmal kaum Luft zum Atmen.

Und trotzdem sollten wir lernen, wirklich zu reden – miteinander und füreinander.

Mag.^a Johanna Lehner
Besatzungszahlmeisterin
„MS Deutschland“

„Stammelnde reden besser“

... lautet ein berühmter aber irritierender Satz.

Ist es wirklich besser nach Worten zu ringen als flüssig zu formulieren?

Es gibt Menschen, die haben immer eine perfekte Antwort, in jeder Situation, die beneiden wir einerseits, andererseits bleibt ein Unbehagen, weil sie offensichtlich gar nicht gewillt sind, genauer auf das ganz persönliche Problem, auf die ganz spezielle Situation auch sprachlich einzugehen. Vielleicht haben sie auch gar keine Zeit und keine Lust, genauer nachzudenken.

Wir haben auch die Erfahrung, dass es oft wichtiger ist, wie man etwas sagt, als das, was man gerade sagt. Worte sind zweideutig und vieldeutig und decken zu oft die Gefühle nicht ab, die man weitergeben möchte. Daher kommt man beim Reden ins Stocken. Man ist mit der vordergründigen Bedeutung der Worte nicht zufrieden, es ist einfach anders, stammelnd bricht man ab, setzt neu an, versucht es nochmals, wieder verdreht, nochmals andersrum, wiederholt von Gesten begleitet bleibt es dennoch nur beim „ungefähr so“ oder „eigentlich wollt ich was anderes sagen“

Das Bemühen um die richtigen Worte schließt das einführende Bemühen ums Verstehen mit ein. Das braucht Zeit und Umstände. Reden darf also durchaus auch zeitraubend und umständlich sein.

Prof. Wolfgang Stifter



Sarah, 4a VS

Sprache eine Brücke von Mensch zu Mensch

Eine Förderung der Kommunikationsfähigkeit ist gleichzeitig eine Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Darum ist Logopädinnen der Caritas für Kinder und Jugendliche eine kindgerechte Gestaltung der logopädischen Behandlung im Rahmen eines ganzheitlichen Therapiekonzeptes wichtig.

Wir helfen:

- Wenn ein Kind Sprach- und Sprechstörungen hat
- Wenn das fließende Sprechen durch Stottern und Poltern unmöglich scheint
- Wenn ein Kind beim Hören Probleme hat oder die Aufnahme und Verarbeitung von Sinneseindrücken schwierig ist
- Wenn es zu Störungen im Atem- und Stimmbereich kommt und bei sonstigen Schwierigkeiten der kindlichen Kommunikation

Sprache soll Freuden machen!

Doris Laimer
Logopädin der Caritas
für Kinder und Jugendliche

Schüler - Lehrer

Wie rede ich mit einem Lehrer:

Johannes: Ich spreche alle Lehrer per Sie an. Mit Lehrern, die ich schon besser kenne, rede ich in Mundart.

Ich überlege mir vorher immer, was ich frage bzw. wie ich die Frage stelle.

Vor allem am Wandertag rede ich öfter mit einem Lehrer über das Wandergebiet und die Landschaft. Ich empfand diese Gespräche als normales Gespräch. Ein Gespräch zwischen Menschen und kein Lehrer-Schüler Gespräch. Es kamen auch Rückfragen, dass er etwas von mir wissen wollte.

Einige Mitschüler von mir trauen sich oft nicht mit den Lehrern zu sprechen.

Einige Themen sind noch: Schule (aber selten), Wetter, Krankheiten, Sommer und Urlaub, Blumengärten.

Es sind andere Gespräche als mit meinen Mitschülern. Mit diesen spreche ich eher über Spiele.

Ich habe keine Scheu davor einen Lehrer etwas zu fragen. Normalerweise frage ich Lehrer, die ich kenne.

Johannes Nöbauer, 13 Jahre,
Schüler HS Ottensheim

Reden mit Schwerkranken und alten Menschen

Mag. Siegfried Ransmayr führte mit Hermann Kitzberger ein Gespräch über seine Erfahrungen als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Palliativstation der Barmherzigen Schwestern in Linz und im Besuchsdienst im Altersheim Leumühle, Eferding.

H. Kitzberger: Wenn man aus dem Alltag auf die Station kommt, ist es wichtig, dass man sich auf das Tempo der Patienten einstellt. Wichtig ist, dass man ruhig wird und sein eigenes Leben etwas „entschleunigt“. Man muss die Stille oder das Schweigen aushalten können. In vielen Fällen ist die bloße Anwesenheit eines mitfühlenden Menschen für den Patienten wertvoll. Meistens sind die Patienten dankbar für die Gespräche und sind froh, wenn man kommt. Einmal hat sich ein Patient seine ganze Lebensgeschichte von der Seele geredet und ich habe nur zugehört. Wichtig ist, dass man dabei nicht abschaltet und doch immer aufmerksam bleibt. Man sollte auch mit der Einstellung hingehen, dass das Gespräch ein Angebot ist, und dass es keine persönliche Ablehnung ist, wenn jemand nicht reden möchte.

Worum geht es in den Gesprächen?

Hauptsächlich wird aus der eigene Lebens- oder Krankengeschichte erzählt. Im Altersheim ist die Abwechslung und das Hineinbringen der Welt von außen wichtig. Direkt um religiöse Fragen geht es eher selten, die Menschen sind aber meist gläubig und können vom Sterben und dem Tod auch reden.

Wie geht es einem, wenn man weggeht?

Oft geht man bereichert weg, man soll aber das Gehörte auch wieder wegstellen können. Mein Hauptanliegen ist das Zeitnehmen und Zeitschenken!

Reden in der Gemeindepolitik

„Mit dem Reden kommen die Leute zusammen“ -
so sagt der Volksmund.

Gerade die Diskussionen der letzten Wochen scheinen diesen Spruch zu widerlegen, es schaut vielmehr so aus, dass die Leute nicht zusammen, sondern eher auseinander kommen. Und das ist sehr schade.



Eva-Maria, 4a VS

Ich schätze an meinem Amt im Gemeinde- und auch im Pfarrgemeinderat, aber auch in meinem Beruf als Lehrerin und in der eigenen Familie die Auseinandersetzung mit vielen verschiedenen Meinungen. Natürlich ist es sehr bequem, wenn möglichst alle in meiner Umgebung meiner Meinung sind. Aber Einstimmigkeit kann auch langweilig wirken. Unbequemer ist es sicherlich, sich mit anderen Meinungen auseinander zu setzen. Bereiten sie mir doch manchmal Kopferbrechen und schlaflose Stunden, oft auch Unbehagen und Zweifel. Ist meine Ansicht die richtige? Oder hat mein Gegenüber Recht?

Und da wird es dann interessant. Denn hier beginnt meiner Ansicht die Kunst im Zusammenleben, egal ob privat oder im öffentlichen Leben. Wenn nun einfach „darübergefahren“ wird, fühlt sich der andere nicht ernstgenommen und beharrt, vielleicht auch mit einem Maß an Sturheit, auf seine Meinung. Wird dagegen auf den anderen eingegangen – auch wenn er anderer Meinung ist – kann man miteinander reden, und er fühlt sich auch respektiert. Das verlangt von mir ein gewisses Maß an Höflichkeit, die Fähigkeit, den anderen ausreden zu lassen und auch, dass ich andere Meinungen nicht als persönlich gegen mich gerichtet fühle.

Diese Kultur gelingt leider nicht immer. Ich glaube aber schon, dass ein Zusammenfinden immer wieder gelingen kann und soll.

Edith Zoidl

Reden mit Gott

Ein schöner Tag

Im Waldbad versuchen Xaverl und Hans, der kleinen Heidi die Angst vor dem Wasser zu nehmen. „Spring nur, ich fang dich auf!“ sagt Xaverl. Heidi steht wippend am Beckenrand. An ihren Armen leuchten die Schwimmflügel in hellem Orange. Heidi kommt Xaverl vor wie ein Vogelkind, das am Nestrand hockt und gern fliegen möchte. Endlich springt Heidi in Xaverls Arme und kreischt, weil das Wasser nach allen Seiten spritzt. Später wagt sie es, sich auf Xaverls Rücken zu legen und sich tragen zu lassen, während er langsam ganz nahe am Rand schwimmt. Xaverl spürt, dass sie Angst hat. Ihre Arme liegen wie Klammern um seinen Hals. „Hast du noch Kraft für uns beide?“ flüstert sie in sein Ohr. „Kraft wie ein starker Bär“, sagt Xaverl. „Außerdem kann ich hier stehen, es ist nicht tief.“

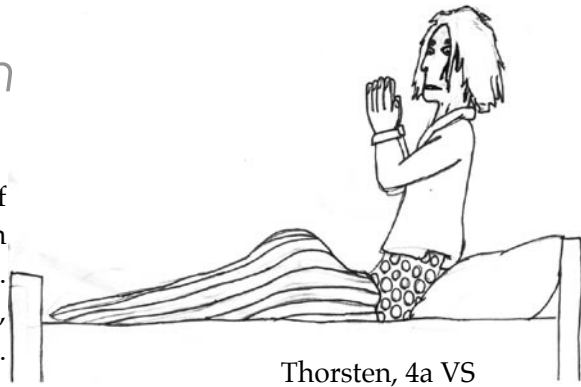
Heidi beruhigt sich, nun fasst sie ihn locker nur an den Schultern und ihre Beine plitschen und platschen neben seinen Hüften ins Wasser. „Xaver, kannst du auch eine Kurve schwimmen?“ Xaverl versteht, was sie meint. Er schwimmt einen kleinen Bogen und gleich wieder hin zum schützenden Beckenrand. Dort zeigt er Heidi, wie sie sich an der Stange halten und mit den Beinen üben kann. „Und noch einmal, Heidi, und noch einmal!“ „Gelt, wir beide brauchen halt Geduld füreinander“, sagt Heidi, und zu ihrem Bruder sagt sie: „Das nächste Mal gehen wir wieder mit ihm. Der Xaver gefällt mir.“

Sabine lädt Xaverl auf ihr Badetuch ein. „Schau nur, wie groß es ist. Groß genug für zwei Kinder.“

Auf dem Badetuch ist ein Schiff zu sehen, das segelt mit roten Segeln auf einen Leuchtturm zu. Sabine liegt auf dem Segelschiff, Xaverl liegt auf dem Leuchtturm. Er denkt sich eine Geschichte aus, von Seeräubern auf einem Segelschiff mit blutroten Segeln. Sabine neben ihm schweigt und schaut in den Himmel.

„Du bist mir doch nicht böse, weil ich nichts rede?“ fragt Xaverl, nachdem die Seeräuber vom Wächter des Leuchtturms gerettet worden sind und im Wächterstübchen Kakao mit Schlagoberschnabulieren. „Warum soll ich böse sein?“ fragt Sabine. „Miteinander still sein kann auch ganz schön sein.“ Der Schlagoberskacao, den die Seeräuber aus großen bunten Krügen getrunken haben, erinnert Xaverl an Tante Steffi. Niemand kocht Kakao besser als sie. Xaverl lädt Sabine zu Tante Steffi ein. „Was, jetzt, einfach so?“ fragt Sabine. „Wirst sehen, für die ist das gar kein Problem!“ sagt Xaverl.

Tante Steffi freut sich, weil die Kinder sie beim Bügeln stören und sie vom Bügeln an diesem Tag sowieso schon genug hat. „Kakao nach dem Schwimmen – eine prima Idee!“ ruft sie und nimmt drei große bunte Becher aus dem Schrank. „Freundschaftsbecher“ heißen sie, erfährt Sabine von Xaverl, und sie sind kostbar und alt, und es ist Wahnsinn, Kinder daraus trinken zu lassen. Aber Tante Steffi sagt, nur aus diesen Bechern ist Kakao ein Erlebnis. „Und Xaverls Freunde sind meine Freunde“, sagt Tante Steffi. Weil es bei Tante Steffi so schön und gemütlich war, will Sabine für Xaverl auch etwas Besonderes tun.



Thorsten, 4a VS

Sie nimmt ihn mit zu ihrem Großvater. Der hat vor ein paar Wochen einen Hund aus dem Tierheim geholt. Der Hund ist noch scheu, man muss ihm erst zeigen, dass Menschen auch gut sein können. Wer weiß, was der Hund Schlimmes erlebt hat! Sabine spricht lange und sanft mit dem Hund. „Struppi, jetzt schau dir den da an! Das ist der Xaver, dem kannst du vertrauen, das ist ein Lieber, jaja, ein Lieber!“ Der Hund schaut Xaverl an und bellt und als Xaverl ihm die Hand hinhält, schnuppert er an Xaverls Fingern. Beim Abschied begleitet er die Kinder bis zum Haustor. „Na schau“, sagt der Großvater froh. „Es wird schon.“ „Das war ein schöner Tag“, sagt Xaverl am Abend zum lieben Gott. „Nur du hast nicht reden wollen mit mir! Den ganzen Tag hab ich nichts von dir gehört!“

„Also das stimmt nicht“, erwidert der liebe Gott. „Ich habe sehr oft zu dir gesprochen, mit vielen verschiedenen Stimmen.“ „Mit verschiedenen Stimmen?“ fragt Xaverl. „Ja“, sagt der liebe Gott. „Denk nur nach. Du hast meine Stimme in vielen Stimmen gehört.“ Xaverl denkt nach und flüstert „Aha!“ und „Ahs!“ An alles erinnert er sich. „Einmal hast du sogar gebellt“, sagt Xaverl.

Kinderliturgie

Pauline Wielend, Renate Pupeter

Quelle: „... wenn du meinst, lieber Gott“ von Lene Mayer-Skumanz

Taizé-Fahrt

**29. Juli 2006 bis
07. August 2006**

In den 1940er Jahren kam Frère Roger Schütz nach Taizé und kümmerte sich um Flüchtlinge und Gefangene. Bald kamen Männer dazu, die sich zu einer ökumenischen Gemeinschaft zusammenschlossen. Seit den 1950er Jahren kommen jedes Jahr Jugendliche und junge Erwachsene zu den Brüdern von Taizé.



Unsere Reise

Das Essen und die Unterkünfte sind sehr einfach gehalten. Wir werden in Hütten oder Großzelten schlafen. Dabei werden wir auf Jugendliche aus über 70 Ländern treffen.

Die Teilnahme an den drei Gebetszeiten ist wichtig. Das klingt für dich vielleicht aufgezwungen, die Stimmung, wenn Tausende Jugendliche miteinander singen, beten, schweigen und sich freuen, wird dich jedoch bald mitreißen. Zudem gibt es jeden Tag eine Bibeleinführung mit anschließender Gesprächsgruppe, in der man sich über die eigenen Erfahrungen austauschen kann. Der Betrieb des Treffens wird durch die Jugendlichen selbst am Laufen gehalten, und so hat jede/r auch eine Tätigkeit, die von Mülldienst, Kloputzen, Kochen bis zu Chorsingen reicht. Jede/r soll sich mit ihrem/seinem Gebet, ihren/seinen Gedanken aber auch ihrer/seiner Arbeitskraft einbringen.

- Alter: für Jugendliche ab 17 Jahren und junge Erwachsene (ab 16 nach Rücksprache)
- Kosten: € 199,- (Zug, Bus, Unterkunft & Essen)
- Anmeldung und Infos bei Andrea Spiessberger, Bahnhofstraße 2, 4100 Ottensheim, Tel.: 0676/8776 5881
- Anmeldeschluss: Mo 26. Juni 2006
- Anzahlung: € 99,- (erst dann ist deine Anmeldung fix)

Weitere Termine und Veranstaltungen:

- Pfingsttreffen 3. – 5. Juni 2006 in Kremsmünster
Infos unter: www.kj-ooe.at oder bei Andrea Spiessberger
- Tag der offenen Tür in Feldkirchen: 10. Juni 2006 ab 15:00 Uhr
- Regionsjugendmesse in Schlägl: 10. Juni 2006 ab 19:30 Uhr mit anschließendem Fest
- 30. Juni 2006, 17:00 Pfarrsaal Ottensheim:
Reality check in der Jugendarbeit
Ziel: Kennenlernen der Jugendverantwortlichen der Gemeinden und Pfarren, vernetzen, Austausch, Ideensammlung für gemeinsame Aktionen.

Dekanat Gallneukirchen West
Andrea Spiessberger
Tel: 0676/8776-5881, 07234 / 83726

bildungs	kreis
akzente	pfarre
	ottensheim

Reihe „Religionen- Gespräch“

Ökumenische Bildungsfahrt nach WIEN zur griechisch-ortho- doxen Kirche

Wir setzen auch heuer wieder unsere Reihe „Religionengespräch“, eine Möglichkeit des lebendigen Kennenlernens anderer Religionen und Konfessionen, fort.

Wir besuchen eine christliche „Schwesterkirche“, diesmal die griechisch-orthodoxe Kirche. In der Wiener Innenstadt sind wir zum Sonntagsgottesdienst eingeladen, anschließend findet ein informatives Gespräch statt.

Der Nachmittag in Wien ist zur freien Verfügung, auf der Rückreise wird noch für einen gemütlichen Ausklang beim Heurigen gesorgt.

Sonntag 18. Juni 2006

Abfahrt: 7:00 Uhr Kirchenplatz
Ottensheim (Autobus)
Rückkehr ca. 22:00 Uhr

ANMELDUNG bis 9. Juni 2006
bei: Franz Baumgartner
Tel. 07234 / 84753

Büchereinachrichten

Neuerscheinungen Mai 2006

Kinder:

Wieso? Weshalb? Warum? - Ich will was wissen über Traktor & Co

Was ist Was - Das große Fußballbuch

Böhle Patric - Die Spielzeugfee

Dietl Erhard - Die Olchis und der faule König

Gaarder Joostein - Das Schloß der Frösche

Geisler Dagmar - Karolina und Miss Pim in der Schule (2)

Geisler Dagmar - Karolina und Miss Pim in Gefahr (3)

Hohlbein Wolfgang - Rückkehr der Templerin

Hohlbein Wolfgang - Anubis

Knister Hexe - Lilli entdeckt Amerika

Knister Hexe - Lilli Fußballgeschichten

Rettich Margret - Der kleine Ritter Kuni

Trapp Kyrima - Die Ritterburg

Vogel Maja von - Zauberhafte Elfenfreundin

Brezina Thomas - No Jungs ? 15 Bände

Brezina Thomas - Hot dogs ? 7 Bände

Kimpton Diana - Die Pony-Prinzessin ? 3 Bände

Erwachsene:

Brown Dan - Sakrileg

Duras Marguerite - Der Schmerz

Frankl Viktor - ... und trotzdem JA zum Leben sagen

Franz Andreas - Das Syndikat der Spione

Geiger Arno - Es geht uns gut

Girtler Roland - Irrweg Jakobsweg

Kienzl Andreas - Humor trotz Tumor

Mankell Henning - Kennedys Hirn

Nafisi Azar - Lolita lesen in Teheran

Noll Ingrid - Ladylike

Pluhar Erika - Reich der Verluste

Schreibermayr Karl - Gesammelte Dorfgeschichten Bd. 4

Stollowsky Lili - Single Mama

Welsh Renate - Dieda

Welsh Renate - Schöne Aussicht

Welsh Renate - Liebe Schwester

Welsh Renate - Constanze Mozart

Am **Donnerstag, 10. August 2006 laden wir von 9 – 11 Uhr** wieder alle interessierten Kinder ein, uns in der Bücherei zu besuchen. Näheres erfährt ihr im Informationsheftchen der Jugendsommertage. Wir freuen uns auf Euch.

Das Büchereiteam

PFARRBÜCHEREI: Öffnungszeiten:

SO 10:15 - 11:45 Uhr

DO 10:30 - 13:30 Uhr

FR 14:30 - 16:30 Uhr

Friedhof

Liebe „Grabbesitzer“ !

1. Die gewissenhafte Überprüfung der Grabsteine, ob sie noch fest verankert sind, ist in Ihrem eigenen Interesse und im Interesse aller Friedhofbesucher notwendig. Auch die Firma, die Ihr Grab errichtet hat, wird das gerne für Sie erledigen.
2. Es ist wohl geboten, das Andenken der Vorstorbenen lebendig zu erhalten. Dazu ist das betende Verweilen beim Grab ebenso sinnvoll wie das Anzünden eines Grablichtes. Letzteres soll aber nicht „ausarten“. Die Anzahl der Grablichter muss auch wegen des anfallenden Abfalls vernünftig begrenzt werden.
3. Alle GrabpflegerInnen ersuche ich sehr nachdrücklich, den BIO-MÜLL sorgfältig auszusortieren und im vorhandenen Anhänger zu deponieren. Alles Übrige wie Grablichter, Glas etc. sind Restmüll und kommen in die großen Container. Das „Weglegen“ von Abfällen an verschiedenen Stellen unseres Friedhofs ist eine große Sauerei.
4. Den Frauen, die den Abfallplatz im Friedhof „betreuen“, gilt ein großer Dank; ebenso jenen, die freiwillig mehr tun als ihnen zukommt. Jeder darf und muss sich verantwortlich fühlen für den schönsten „Flecken“ von Ottensheim mit dem wunderbaren Aus- und Überblick.

Mit einiger Zuversicht grüßt der Friedhofverwalter

P. Theobald Grüner

Aus Taufwasser wird Trinkwasser



In den Jahren 2003 - 2005 hat die IGWelt Ottensheim die Errichtung von 90 Zisternen in der Diözese Nakuru/Kenia finanziert. Damit ist der Bedarf in dieser Region gedeckt. Fast die Hälfte davon (43) wurde von den Tauffamilien der letzten 3 Jahre gespendet!

Die Idee, die dahinter steht, ist sehr einfach:

- Taufwasser ist Zeichen neuen Lebens.
- Sauberes Trinkwasser spendet neues Leben.
- Taufwasser kostet (fast) nichts, sauberes Trinkwasser schon!

So drückt sich in den Taufspenden gelebtes Christentum aus: Christen reden nicht nur von einem besseren Leben, sie tun auch etwas dafür. Sauberes Trinkwasser ist aber nicht nur in Kenia ein Problem, sondern in vielen Ländern unserer Erde, so z.B. auch im Nordosten Brasiliens, in Bahia. Dort werden wir weiter den Zisternenbau unterstützen. Schließlich hat in Brasilien der gebürtige Oberösterreicher Hans Gnadlinger den Zisternenbau entwickelt.

Wir laden auch in Zukunft die Tauffamilien ein, beim Taufwasser ans Trinkwasser zu denken.

Den bisherigen Spendern einen aufrichtigen Dank im Namen all jener, die von diesem Wasser leben!!!

Für alle, die dieses Projekt unterstützen wollen, unsere Kontonummer: RAIBA Ottensheim 163.378, BLZ 34732

Alois Dunzinger



Mittwoch, 5. Juli 2006

19:00 Uhr Abschlussgottesdienst und anschließend gemütliches Zusammensein im Pfarrgarten.

Wir danken für die rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Wir freuen uns darüber.

Einen erholsamen, sonnigen Sommer wünscht Ihnen die Leitung der KFB.

Zum Vormerken:

Mittwoch, 11. Oktober, 8:00 Uhr voraussichtlicher Start ins neue Arbeitsjahr.

Frieda Stütz



Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft erhielten:

- 19.03.06: Maximilian Reitermayr, Stiglhuberweg 12
- 02.04.06: Viktor Mittermayr, 4111 Walding
- 02.04.06: Jan Erik Fuchs, Kirchberg o.d.D.
- 15.04.06: Paul, Klaus, Hemma und Ida Grubauer, Holzweg 5
- 22.04.06: Sarah Victoria Kreiner, Eichenstr. 12
- 23.04.06: Elisa Hofstätter, Wallseerstr. 14a
- 30.04.06: Sarah Mahringer, Hostauerstr. 24
Thomas Kandler, Am Hochgatter 16
- 07.05.06: Lena Sophie Klambauer, Äußerer Graben 12
Max Lukas Obrecht, Ledererg. 22



Den Bund für ihr Leben haben geschlossen:

- 22.04.06: Roland und Maria (geb. Kreuzhuber) Mitter, Bad Hall
- 29.04.06: Klaus Wolfmayr und Nicole Wagner, Ludlgasse 4



Zu Gott heimgegangen sind:

- 10.02.06: Norbert Plöckinger (63), Sternstr. 17
- 11.03.06: Helmuth Mayr (64), Lerchenfeldstr. 9
- 11.03.06: Rosa Ganglbauer (92), Bad Mühllacken 58
- 20.03.06: Jakob Pursteiner (95), Bahnhofstr. 24
- 02.04.06: Marie-Franziska Pollak (84), Bad Mühllacken 58
- 17.04.06: Maria Radlmaier (83), Hanriederstr. 14
- 26.04.06: Friedrich Richtsfeld (79), BSH Treffling

So, 4. 6. 2006 - **PFINGSTFEST**
Hochfest der Herabkunft des Hl. Geistes
8:00 und 9:30 Eucharistiefeier
Kein Kindergottesdienst

Mo, 5. 6. 2006 - **PFINGSTMONTAG**
9:30 Pfarrgottesdienst

Di, 6. 6. 2006 - Ministrantenausflug nach Salzburg
20:00 IGWelt - Treffen

Mi, 7. 6. 2006, 19:00 - **Bußgottesdienst** der
FirmkandidatInnen und Firmkartenübergabe
mit Liederprobe

Fr, 9. 6. 2006, 19:00 - **Neuer Dom:** Lange Nacht der
Kirchen in Linz
Folder liegen am Schriftenstand auf

So, 11. 6. 2006 - **DREIFALTIGKEITSSONNTAG**
8:00 Wortgottesfeier
9:30 Krankengottesdienst
(Bläser der Landesmusikschule)
14:30 Ökumenische Wanderung

Mi, 14. 6. 2006, 20:00 - Bibelrunde
19:30 Body and Soul Messe in Hartkirchen mit
dem Vocalensemble Hartkirchen

Do, 15. 6. 2006 - **FRONLEICHNAM**
Fest des Leibes und Blutes Christi
8:00 Eucharistiefeier
9:30 Prozessionsgottesdienst (Kirchenplatz -
Linzerstraße - Donaulände - Marktplatz)

Sa, 17. 6. 2006, 18:00 - **PFARRFIRMUNG**
durch Generalvikar DDr. Severin Lederhilger
17:30 Treffen der Firmlinge mit Paten

So, 18. 6. 2006, 7:00 - **Ökumenische Bildungsfahrt**
nach Wien (griechisch-orthodoxe Kirche)
14:00 - **KMB** - Dekanats-Familienwandertag
in Altenberg

Do, 22. 6. 2006, 20:00 - Kinderliturgiekreis

Sa, 24. 6. 2006, 19:00 - **Jugendmesse** in Popping

So, 25. 6. 2006, 08:00 - Eucharistiefeier
09:30 Wortgottesfeier
19:00 **OASE** im Altarraum der Kirche

Mi, 28. 6. 2006 - **KFB**-Wandertag
20:00 Bibelrunde

Sa, 1. 7. 2006, 17:00 - Minitreff

So, 2. 7. 2006, 08:00 - und 9:30 Eucharistiefeier
Kindergottesdienst im Pfarrsaal
anschließend **PFARRFEST** im Pfarrgarten

Mi, 5. 7. 2006, 19:00 - Abschlussabend der KFB

Do, 6. 7. 2006, 10:30 - Dankgottesdienst der
VS zum Schulschluss

Fr, 7. 7. 2006, 08:00 - Dankgottesdienst der
HS zum Schulschluss

Sa, 29. 7. 2006 - Mo, 7. 8. 2006, **Taizé-Fahrt**

Do, 10. 8. 2006, 09:00 - 11:00 Büchereibesuch
für Kinder

Di, 15. 8. 2006 - **MARIÄ AUFNAHME IN DEN
HIMMEL**
9:30 Pfarrgottesdienst

Mi, 23. 8. 2006, 17:00 - 18:30 Kirchenerkundung
siehe Ferienpass
Von der Glocke zum Pfarrpatron und zur Gruft

Do, 31. 8. 2006, 16:00 - bis 20:00 Kapellenwanderung
Teil 2 am Dürnberg - siehe Ferienpass

So, 3. 9. 2006, 09:30 - Kindergottesdienst

Mo, 4. 9. 2006 - Mi, 6. 9. 2006 Ministrantenausflug
der Älteren nach Grünau i.A.
20:00 Öffentlichkeitsarbeitskreis

Mo, 11. 9. 2006,
8:00 - Gottesdienst zum Schulbeginn für HS
9:00 - Gottesdienst zum Schulbeginn für VS

Di, 19. 9. 2006, 19:30 - **PGR-Start** in der Pfarrkirche

Do, 21. 9. 2006 - Redaktionsschluss für das Pfarrblatt

So, 24. 9. 2006, 09:30 - **Pfarrgottesdienst mit den
Ehejubilaren** (LMS singt)
19:00 **OASE** im Altarraum der Kirche

Mi, 27. 9. 2006 - **KFB** Wandertag

So, 1. 10. 2006 - **ERNTE-DANKFEST**
8:00 und 9:30 Eucharistiefeier

Do, 5. 10. 2006, 19:30 - Alle PfarrblattausträgerInnen
werden in den Pfarrsaal eingeladen!

Grillfest im Pfarrgarten

Die Pfarrbevölkerung von Ottensheim und alle,
die sich mit der Pfarre verbunden fühlen,
sind herzlich eingeladen

Sonntag, 4. Juli 2006

nach dem Gottesdienst (ca. 10:30 Uhr)

